**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

**Heft:** 50

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



(Ausstellung im Atelier, Kornhausplatz 14, Bern.)

Das Schicksal eines Künstlers ist abhängig von hunderterlei Kleinig-keiten, die oft entscheidender sind als irgend ein grosses Geschehen in seinem Leben. Der Drang, sein Fühlen und Denken zu offenbaren, es der Mitwelt zu übermitteln ist oft so stark, dass es den Weg des Künstlers entgegen Vernunft und kaufmännischen Berechnungen über Dornen und Steine des Lebens geht. Gewiss, man hat Paolo oftmals vorgeworfen und ihm weise Ratschläge erteilt, sich der Mitwelt anzupassen, in seinen Bildern eine Form zu wählen, die schmeichelt, lobt - und schliesslich nichts sagt. Paolo seine Bilder aber sind geschaffen, dass sie sprechen. unvoreingenommen Werken dieses Künstlers steht, muss sich die Sprache gefallen lassen auch dann, wenn sie sein eigenes kleinbürgerliches Herz verletzt und die Windrose darin ablenkt. Durch dieses offene Bekenntnis gerät Paolo in Konflikt mit dem Alltag.

Paolo aber wächst in seine Kunst hinein. Stark und eindrucksvoll sind seine Farben geworden, der Pinselstrich, das Kolorit und die Auffassung, wie sie sich in seinem Bilde – Rue St-Rustique, Paris – äussern, beweisen klar und deutlich, dass er im Werden ist. Ungebrochen ist sein Wille zur Darstellung und unerschöpflich der Strom der Gedanken, die er in seine Bilder hinein legt und spricht: «Redet miteinander» es sind «Bettler», «der Mensch am Kreuz» und höret und sehet das «Opfer» und «das Leben geht weiter»...

Und wenn es um seine Landschaften geht – dann schweigt Paolo. Still in sich versunken malt er die Anhöhen, Felder, Wiesen und Blumen. Bringt den blauen Himmel und den stillen See und ist ganz ein einfacher gesitteter Mensch, geniessbar für den Kleinbürger.

Überläuft aber sein Herz, dann wird er stark, brutal, dann brüllt er den Mitbürgern ins Gesicht «Hunger» oder «nur ein Jude» und malt als Gegensatz die «Theaterloge» und

Advent

Karl Adolf Laubscher Eine stille, schöne Weise, Wundersam und lieb, Während meiner Lebensreise Mir im Herzen blieb.

Aus dem Himmel kommt sie nieder, Gut und brüderlich, Nach dem Himmel steigt sie wieder, Hebt und reinigt mich.

Glaube: die kann niemals sterben, Die ist ewiglich! Jeder wird sie wieder erben. Tröste sie auch dich!

die «Blinden von Paris». Paolo muss man verstehen, und dann wird man ihn als Meister schätzen und seinen Arbeiten volle Anerkennung zollen.

Maurice Mathey

Unter den vielen Kunstausstellungen, die gegenwärtig in unserer Stadt zu sehen sind, finden wir in der Galerie Rohr, Kramgasse 10, eine solche des Malers Maurice Mathey, die mit ihren kräftigen, kompromisslosen Bildern manchen Kunstfreund begeistern wird. Maurice Mathey ist ein Künstler, der heute auf der Höhe seines Könnens angelangt ist. Seine zahlreichen Landschaften aus der Gegend seiner Heimat, Le Locle, vom Vierwaldstättersee, aber auch aus der Bretagne beweisen in ihrer ganzen Zusammenstellung die gute Schule und das grosse technische Können des Malers. Seine Farben verraten das welsche Temperament, sie sind lebhaft aber mit sicherm

Geschmack aufeinander abgestimmt. Er folgt in seiner Auffassung streng den Gesichtspunkten der modernen schweizerischen Malerei und ist in seiner Ausdrucksweise eindeutig und klar. Seine Bilder geben keine grossen Probleme auf, sie begeistern aber durch ihre offene Art, die das hohe künstlerische Niveau des Malers zum Ausdruck bringt.

Gemälde-Ausstellung Karl Anneler im Casino

Karl Annelers Ausstellung gehört seit vielen Jahren irgendwie zur Weihnachtsvorfreude. Auch diesmal finden wir neben leuchtenden Blumen und aus der Wirkung sonniger Tage erfassten Landschaften wiederum einige Werke, an denen der Künstler während Monaten seine besten Stunden verbracht hat. Besonders mit diesem Greyerzer Sennen mit seinen drei Lieblingen ist ihm ein Werk von aussergewöhmliche Lebendigkeit gelungen, das Aufsehn verdient.

Daneben finden wir eindrückliche Berglandschaften aus dem Ober wallis und diesmal auch eine ganz dem Anzahl in klaren, naturfrohen Farben gehaltene Schilderungen aus dem Berner Oberland, ein beachtensche Bild aus dem Berner Nydeck quartier und ein paar aufschlusreiche Werke aus der früheren Arbeit des gemütvollen Sechzigers, dem wir zu seinen vielen bisherigen eine ansehnliche Zahl neuer Freunde winschen.

## Ein Schweizer Lexik<sup>on</sup>

Encyclios-Verlag, Zürich Band I und Band II.

Keines der bedeutenden Werke der Keines der bedeutenden Werke der Literatur und der Handbücher das tägliche Leben hat während ein Krieges und nach dem Kriege so grosse Nachfrage erfahren, wie die verschiedenen Lexika. Es ist mal so, dass gerade diese Handbüche die Basis darstellen, auf der sich ein bestimmtes Spezialwissen wickelt. Das Fehlen solcher Lusik hat man zur Genüge erfahren, und man ist doppelt froh, nun auch zu sehen, das die Lücke ausfillt. Mit Inhalt anbelangt, so kann man nuch getan worden ist, was nach eutgegetan worden ist, was nach eutgegetan werden konnte. Sein kein dass damit nicht alles getan werden konnte. Sein Anbetracht des jist klar, dass damit nicht alles gestund das letzte Wort gesprochen ist, und das letzte Wort gesprochen ist, aus nach in wehren Ausgaben diesen viel versprechen genachtertigt zu finden.

rechtfertigt zu finden.

Das Bildmaterial ist reichte Wiese unterstützt in vorteilhafter den Text und geht oft über mande Erwartung hinaus. Es ist der Beiter den Text und geht oft über mande Erwartung hinaus. Es ist der Beiter den Lexikon-Ausgaben des Auslandes, urteilung, gegenüber den Lexikon-Ausgaben des Auslandes, starkes Übergewicht gibt zugmändes Schweizer Verlages. Der Papid des Schweizerische Hilber der Schweizerische und hilber des Schweizerische als eine wertvolle Hilfe begrüßel wird das Schweizerische begrüßel der Wertständlich. Sogar das im Farbendruck zeigt besonder der Wertständlich. Sogar das im Farbendruck zeigt besonderzeugel lität, wie man sich leicht II bei den Kann, besonders im Bd. II bei der Sorgfalt nicht geschieden.

Edelsteinen.

Überall trifft man auf Sorgfalt und Gründlichkeit, auch wenn gind. Abschnitte nicht voll erschöpft was in Anbetracht auch nicht gemacht werden Herausgeber hat den Intellt unser tägliches Leben abgesteht siehe abgesteht werden ein die Spezial-Fach-Lexikon geist für Man werden – und gerade wertvolle. Wertvolle den in die Spezial-Fach-Lexikon geist für Man werden – und gerade wertvolle den in des halb dieses Werk den beite kann deshalb dieses Werk den beite Kreisen nicht genug anempfehöge.